



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

October

Croiset, Jean

Ingolstadt, 1724

VD18 80472249

7. Tag. Das Fest U. L. Frauen von dem Sig/ ins gemein von dem Rosenkrantz genannt. Betrachtung über dises Fest.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44616

Der sibende Tag.

Das Fest unser lieben Frauen
von dem Sig; in gemein das
feyrliche Rosenkrantz-Fest.

Sleichwie wir immerdar neue Gna-
den und Gutthaten von der heili-
gisten Jungfrauen und Mutter
Gottes empfangen / also beflisset sich
die Kirchen / ihre Danckbarkeit darsür
durch Anstellung neuer Fest-Täg zu be-
zeigen / und zugleich dardurch die zarte Ans-
acht der Glaubigen gegen solchen zu ent-
zünden. Was zu dem heutigen Fest Anlaß
gegeben / ware eine ungemeyne Gutthat /
welche die Christenheit durch den mächtigen
Schuß diser heiligisten Mutter und
Frauen empfangen zur Zeit / da die von
vilfältigen erhaltenen Sigen übermüthige
Türcken ganz Europam zu begwältigen /
und ihren Mond auff der Kirchen des
heiligen Peters zu Rom auffzustrecken
trachteten.

Es verlossen fast hundert Jahr /
daß die Türcken mit ihren glücklichen
Waffen der ganken Christenheit einen
Schrecken einjagten / auß sonderbahrer
Zulassung Gottes umb die Sünden der
I. Th. Octob. O Glau

210 Das Fest u. P. Frauen von Rosenkrantz.
Glaubigen zu straffen / und ihren halb
todten Glauben zu erwecken. Soliman
nus der II. nachdem er in 1521. Jahr Bels
grad / und folgendes Jahr die Insul
Rhodes unter seinen Gewalt gebracht /
gedenckte nichts anders / als mit seinen
sigreichen Fahnen / so weit zu kommen /
als sein Ehrgeiz zihlte. Ruckte also dar
mit in Ungarn ein / gewanne die Schlacht
bey Mochat Anno 1526. eroberte die Bes
ftung Offen / Pest / und Gran sambt
andern Plätzen / und streiffet gar bis an
Wienn die Haupt-Stadt in Oesterreich;
Name ein Chersonesum / machte auch
durch die seinige andere Landschafften in
Europa ihm unterthänig. Selymus der
Andere sein Sohn bemächtigte sich in
dem 1571. Jahr der Insul Cypren / und
in Meynung / er werde nirgends einen
Widerstand mehr finden / brachte eine so
grosse und zahlreiche See = Macht zusam
men / dergleichen nicht gesehen worden /
darmit er ihm die Eroberung ganz Welsch
land unfehlbar versprache. Der Schrö
cken in der meisten Christenheit war un
glaublich / und hangte dero ganzes Glück
an einer Schlacht. Es ware aber die
Armee der Christen zu Wasser weit schwä
cher / als der Türcken / und ihr einzige
Hoffnung auff die Hülff des Himmels;
da

damit sie dann auch den Sig erhaltē möchtē / durch die Borbitt der heiligisten Jungfrauen / hat sich derselben die ganze Armee / nach der Meinung des Pabst Pius des V. verlobet. Dieses ist geschehen den 7. Octo- ber des 1571. Jahr / und ware diese eine der berühmtesten Schlachten / so jemahl die Christen auff dem Meer gewonnen haben.

Als die Türcken mit ihrer Kriegs- Flotten bey Lepante angelangt / haben sie vernommen / daß die Christen mit vollen Segel auß Corfu außgeloffen / und auff sie loß giengen: sie glaubten nit / daß sie so vil Hertz haben würden / eine Schlacht zu wagen / wol wissend / wie gering sie an der Zahl der Schiffe wären / nit aber wissend / daß sie unter dem Schutz der heiligisten Jungfrauen streit- ten würden / auff welche nach Gott ihre ganze Hoffnung stunde. Derohalben he- ben sie ganz übermüthig von denen ge- wohnten Sigen die Ancker auß / in Mey- nung / denen Christen den Paß zu sperren / und ihre Armee also einzuschliessen / daß nit ein Schiff sollte davon kommen. Die Türkische Flotta wurde commandirt von Ali Passa / und ist kaum der Christlichen Armee in das Gesicht kommen / welche Joannes von Oesterreich natürlicher

Bruder Philippi des Anderen Königs in Spanien als Generalissimus commandirte / in Begleitung der Päpstlichen Flotta / dero General Marcus Antonius Colonna gewesen / da erhebeten die Christen ein grosses Geschrey mit heller Stim Mariam ihre Schutzfrau anrufend.

Da nun beyde Armeen nur noch etlich Welsche Meil voneinander / wurde das Zeichen zu den Treffen gegeben / und der Fahn / welchen die commandirende Generalen / von dem Pabst geschicket / zu Neapl empfangen / auffgesteckt / auff welchen so bald die Soldaten die Bildnus des gekreuzigten / so mit erhebeten Gold gestickt ware / gesehen / haben sie solches mit grossen Frolocken gegrüßet ; und nachdem die Officier das Zeichen zu dem Gebett gegeben / ist alles auff die Knye nider gefallen / Christum den H. Ern anzubetten. Es ware ein seltsames Spectacl zu sehen / wie die zu dem Streitt schon bewaffnete Officier und Soldaten vor dem Crucifix lagen / und von Gott durch die Vorbit der heiligisten Jungfrauen / dero Bildnus an allen Seiten der Schifften erschine / umb die Gnad des Sigs wider die Unglaubigen begehrt. Indessen ruckten beyde Flotten näher zusammen / und zwar die Türckische von einem guten Wind ge-

tri

triben nit ohne grosse Hoffnung sighaffter
Waffen; die Christliche ruffte noch ein-
mahl mit grossem Eyffer die heilige Jung-
frau umb Hülff an; und siehe! alsobald
wendete sich der Wind / kame der Christ-
lichen Armee an den Rucken / und wehete
den Rauch von denen Stucken in die
Schiff der Türcken / welches für ein Zei-
chen genommen wurde eines augenscheins-
lichen Beystand des Himmels / und für
ein Miracul gehalten. Den 7. October /
da die zwey feindliche Flotten nur einen
Canon Schuß mehr voneinander waren /
feurete man also eyffrig gegeneinander /
daß der Luft ganz verfinstert wurde. Nach
einem drey Stund wehrenden hartnäckis-
gen / aber keines theils vortheilhafften
Streitt / haben die Christen / die allein
auff die Göttliche Hülff / und nit auff ihre
Tapfferkeit / baueten / unvermuthet gese-
hen / daß die feindliche Armee anfangen
zuweichen / und sich an das Gestatt zuruck
zu ziehen; derothalben die General der
Christlichen Armee auff ein neues auff
das Türkische Admiral Schiff mit neuen
Muth und Vertrauen Feuer gegeben / den
Hali Passa erschossen / die Galeren bestis-
gen / und den Fahnen herunter gerissen.
Darauff ließe Joannes von Oesterreich
Victori außruffen / und hat es nit mehr

214 Das Fest II. 2. Frauen von Rosenkrantz.
einer Schlacht sondern Mezgeren gleich
gesehen / weiln sich die Türcken ohne
Widerstand umbringen ließen.

Man sagt / daß deren über 30000.
man umkommen / und sie keine so blutige
Schlacht erfahren / so lang das Ottomanis-
sche Reich stunde / die Christen haben 5000.
Gefangene mit sich weg geführt / unter
welchen auch die zwey Söhn des Hali
Bassa waren / 130. Türkische Galeeren
erobert / nach dem 90. theils an dem Ges-
tatt gescheitert / theils versencket / oder
durch das Feuer verzehret worden / bey
20000. Christliche Slaven durch diesen
Sieg erlediget / und ihrer Seiths sehr
wenig verlohren / daß in allen die augen-
scheinliche Hülff des Himmels gesehen
worden. Constantinopel ist in solchen
Schrecken gesetzt worden / als ob die Feind
schon an den Gestatt wären / und haben
vil der Türkischen Inwohner ihre Schicksal
denen Christen anvertrauet / umb solche zu
verwahren / biß die Stadt von ihnen wer-
de eingenommen werden.

Der heilige Pabst Pius hat den
Sieg in dem Augenblick / da er vorbe-
gangen / in einer Offenbahrung erkennet /
und glaubte so kräftig / er seye dem sonder-
bahren Beystand der Göttlichen Mutter
zu zuschreiben / daß er dieses Fest unter dem

Na

Namen Maria de Victoria eingefezet /
 davon das Römische Marterbuch also res-
 det an dem sibenden Tag Octobers: eben an
 diesem Tag ist die Gedächtnus unser lie-
 ben Frauen de Victoria / ein Fest / so der
 heilige Pabst Pius eingestellet zur Dancks-
 sagung des herrlichen Sigs / welchen die
 Christen an diesem Tag von denen Türcken
 in einer See-Schlacht auß sonderbahren
 Beystand der heiligen Jungfrauen erhal-
 ten haben.

Gleichwie aber die schon uralte / und
 der heiligsten Mutter Gottes so ange-
 nehme Andacht des Rosenkrantz eines auß
 denen Mittlen gewesen / dessen sich der
 heilige Pabst bedienet / die Gnad der sees-
 ligsten Jungfrauen in einem so gefährli-
 chen Treffen zugewinnen / also hat er ver-
 ordnet / daß das Fest Maria de Victo-
 ria / und das Fest des Rosenkrantz zu glei-
 cher Zeit solle gehalten werden. Und Pabst
 Gregorius der XII. ware also versicheret /
 daß die Meer-Schlacht zu Lepante ver-
 mittelst dieser Andacht von denen Chri-
 sten seye gewonnen worden / daß er zur
 schuldiger Danckbezeigung gegen der Gött-
 lichen Mutter geordnet / daß die Fest Be-
 gängnus davon / in allen Kirchen / wo die
 Rosenkrantz Bruderschaft eingefezet ist /

216 Das Fest U. L. Frauen von Rosenkrantz.
den ersten Sonntag dieses Monaths soll
gehalten werden.

Nachdem der heilige Pabst Clemens
der XI. welcher mit so grosser Weisheit
und Eysser 20. Jahr die Kirchen regieret/
Bericht erhalten von der berühmten
Schlacht / welche die Kayserliche sigrei-
che Waffen denen Türcken den 5. August-
monath an dem Fest Maria vom Schnee
bey Salankamen Anno 1716. abgewun-
nen / darin die Türcken über 30000.
Mann / ohngerechnet die Gefangene / auff
dem Platz verlohren / die Christen alle
Stuck / Gezell / Proviant / Kriegs-Cassa /
zwey Rosschweiff sambt allen Fahnen
und Standarten erobert haben / hat er wol
erkennt / daß man disen so herzlichen Sieg
dem sonderbahren Beystand der Mutter
Gottes schuldig seye / und alsobald selbst
bey Maria Major die heilige Mess geles-
sen zur Dancktagung einer so aufferlesenen
Gutthat / auff welche gleich eine andere
nit ungleiche erfolgt / in dem den 20. Aus-
ustmonath in der Octav der Himmels-
fahrt Maria die Belägerung der Insul
Corfu auffgehbt worden. Zu Erkant-
nuß beyder so grosser Gnaden hat er einen
vollkommenen Ublatz auff Maria de Vic-
toria Fest ertheilet ; die denen Türcken
abgenommene Standarten theils zu Ma-
ria

ria Major / theils nacher Loreto geschicket / und verordnet / daß das Rosenkrantz-Fest / welches biß dahin allein in denen H. H. P. P. Dominicaner Kirchen gehalten worden / der ganken Christenheit gemein / und auff den ersten Sonntag Octobers solle fest gestellet seyn / keines wegs zweiffelnd / daß die Andacht des Rosenkrantzes eines auß denen angenehmsten Danck-Opffern seye / welche der gnädigsten Himmels-Königin für ihren so mächtigen Schutz mögen erstattet werden / und ein kräftiges Mittel / neue Gnaden von ihr zu erhalten.

Es ist bekandt / daß die Andacht des Rosenkrantz für ihren Urheber den grossen heiligen Patriarchen Dominicum gehabt / der solche angestellt nach einer Erscheinung / so er in dem Jahr 1208. von der seligisten Jungfrauen gehabt / da er wider die Albigenser Ketzerey predigte. Dann als diser Heilige eines Tags in der Capellen unser lieben Frauen von Pouille mit sonderen Eyffer bettete / ist ihm diese Mutter der Barmherzigkeit erschienen / und hat zu ihm gesagt / daß gleich wie der Englische Cruc gleichsamb der Anfang gewesen der Erlösung des Menschlichen Geschlechts / also soll er auch der Anfang seyn der Bekehrung der Kether / und des

Sig über die Heyden; wann er also werde den Rosenkrantz / welcher 150. Ave Maria enthaltet / als wie der Psalter Davids 150. Psalm / predigen / werde er verwunderlichen Frucht seiner Arbeit / und einen immerwehrenden Sig über die Ketzerey erfahren. Der heilige Dominicus gehorsammet diser Stimm / und an statt der Wortstreitt / so er biß dato mit denen Ketzerey ohne grossen Gewinn gehalten / hat er allein von denen Fürtrefflich; und Großheiten der Mutter Gottes geprediget / und dem Volck / den grossen Verdienst und Nutzbarkeit des Rosenkrantz / sambt dessen Weiß zu betten außgelegt: wie sich dann auch alsobald der Frucht diser verwunderlichen Andacht gezeigt / indem mehr als hundert tausend Ketzerey bekehret / und eine unzählbare Menge der Sünder dardurch zu einem besseren Leben seynd gebracht worden. Und dieses war der eigentliche Ursprung diser berühmten Andacht / und Aufrichtung / der so lobreichen Rosenkrantz Bruderschaft / die in der ganken Christenheit außgebreitet / von denen Römischen Pabsten mit so vil Gnaden und Freyheiten bestättiget / und gleichsam zu einen Vorbotten ist worden der Gnadenwahl für alle einverleibte Brüder.

Und

Und in der Warheit was für ein Gebett
 kan Gott angenehmer / und bey der heis-
 ligisten Jungfrauen kräftiger seyn? Den
 Vater unser / welcher öfters darin wi-
 derholet wird / hat uns Christus der
 Herr selbst gelehret: die Wort des Aue
 Maria / welches 150. mahl gesprochen
 wird / seynd Wort des heiligen Erz-
 Engels / der heiligen Elisabeth / und der
 Catholischen Kirchen. In denen 15. Zeh-
 neren erinneret man sich der 15. Geheim-
 nissen; in denen ersten fünff der fünff
 Freuden / in denen anderen fünff der fünff
 Schmerzhafften / in denen übrigen fünff
 der fünff glorreichen: die Freudenreiche
 seynd / die Verkündigung / die Heimsus-
 chung / die Geburt Christi / die Reini-
 gung / und wie die heilige Jungfrau Je-
 sum in dem Tempel mitten unter denen
 Lehrern gefunden hat. Die Schmerzh-
 affte seynd / die Angst Christi auff dem
 Oelberg / seine Geißlung / seine Crönung /
 seine Creuz / Schleyffung / und seine
 Creuzigung. Die Glorreiche seynd die
 Auferstehung des Heylands der gleich
 darauff seiner Mutter erschienen: seine
 Himmelfahrt / die Sendung des heiligen
 Geists / die Himmelfahrt Mariæ mit
 Leib und Seel / und ihre Crönung in der
 Glory. Dife Geheimnus wann man in
 Bet.

Bettung des Rosenkrantz betrachtet/wird
dieser eines der fürnehmsten Kirchen-Ges-
bett / in welchem das Herz mit denen
Worten übereins stimmend **GOTT** eine
vollkommene Ehr bewirket / und dessen
heiligen Mutter das schuldige Lob/welches
sie bewegt/so häufige Gnaden und Gee-
gen über ihre treue Diener außzugießen.

So ist auch die öfter Wiederholung
des alten Gebett keine neue erfundene
Weiß zu betten / sonder so wol in dem al-
ten als neuen Testament denen H. H.
Leuthen gebräuchlich: Es ist ja in denen
Psalmen nichts gemeiners/als dergleichen
Widerhollungen. Der 135. Psalm/ oder
Lobgesang / ist ja fast ein lautere Wider-
hollung; indem nach einem jedem Vers
dise Wort / „weilen seine Barmherzige
keit in Ewigkeit wehret / widerholet wer-
den/welche velleicht von dem Volck ge-
sprochen seynd worden / nachdem die Le-
uiten den Vers gesungen / gleichwie es
bey uns in der Litaney geschthet. Chris-
tus der H. Er selbst / wie in dem Evange-
lio gelesen wird / hat öfters das alte Ge-
bett in dem Oelberg zu seinem himmlis-
chen Vatter gesprochen: Eundem sermo-
nem dicens. Matth. 26. Von dem heiligen
Apostel Bartholomeo wird erzehlet / daß
er hundertmahl des Tags/ und hundert-
mahl

mahl zu Nachts gebettet habe. Palladius
und Sozomenus schreiben von dem Heil.
Paulo Abbt zu Montpherme in Lobien /
welcher zur Zeit des heiligen Antonij ge-
lebt / daß er 300. mahl ein Gebett des
Tags widerholet habe / und solches durch
Kleine Steinlein gezehlt / die er auß sei-
nem Busen heraus zoh. Man versu-
chert / das Petrus der Einsidler / als
er das Volk zu dem heiligen Krieg in dem
Jahr 1096. auffgemuntert / solches er-
mahnet habe / täglich das Vatter unser
in einer gewissen Anzahl sambt 150. Ave
Maria zu betten für einen glücklichen
Aufgangeines so wichtigen Unternehmens
vermeldend / er habe dise Weiß zu betten
von denen heiligsten Einsidlern gelehret /
welche in denen Palestinschen Einöden
gelebet / und also zu betten im Brauch
hatten.

Pabst Leo der IV. befahle / das alle
Soldaten / welche die Sarazener von den
Mauern der Stadt Rom abgetrieben
haben / mit einem Rosenkrantz von 50. A-
ve Maria solten versehen seyn / und eig-
nete disen herrlichen Sig allein diser An-
dacht zu. In dem Surio wird gelesen an
den 7. April / daß der heilige Albertus
Religios von Chrespin täglich 150. mahl
auff seine Knye gefallen / und zu jedena-
mahl

222 Das Fest u. L. Frau von Rosenkrantz.
mahl das Ave Maria gebettet habe. Und
als man den Leib der heiligen Gertrud/
welche Anno 667. gestorben / erhebt / fan-
de man in dem Grab einige angefasste
Kinglein / welche scheineten von einem
Rosenkrantz zu seyn / mit welchem die
Heilige begraben ist worden. Auß disen
allen ist abzunehmen / daß der Gebrauch
des Rosenkrantz schon alt seye / welchen
man dem H. Dominico zuschreibet / weil
er solchen in Schwang gebracht / und durch
seinen heiligen Orden außgebreitet hat.

Ja man kan sagen / daß auß allen
Andachten / welche die Christliche Kirch
der Mutter Gottes beweiset / eine / die ihr
zu größten Ehren gereiche / seye die Andacht
des Rosenkrantz. Es war der heiligen
Jungfrau nichts glorreicher / als die Eng-
lische Botschafft / in welcher ihr der Erz-
engel Gabriel angekündet daß sie werde
ein Mutter Gottes werden. Dese Bots-
schafft und glückliche Zeitung erneueren
wir / so oft wir das Ave Maria betten.
Zudem so kan ihr auch kein Gebett so an-
genehm seyn als dises. Das Betten und
Betrachtē / sagt der heilige Bernard / seynd
ganz eng miteinander verbunden ; dann
das Gebett gleichsamb eine angezündete
Fackel ist / welche der Betrachtung das
Licht und die Hitz ertheilet : Meditatio
82

Et oratio invicem sibi copulantur, Et per orationem illuminatur meditatio. Und dieses befindet sich in dem Rosenkrantz; daher der selige Alanus de Rupe zu sagen pflegte/ daß der Rosenkrantz die fürnehmste auß allen Andachts-Übungen seye / und eine Königin aller Gebett: Regina omnium orationum. So kan man auch billich von dem Rosenkrantz sagen/ was der heilige Chrysostomus von dem oft wiederholten Gebett manichsmal gesprochen: *Arissima arma oratio est, thesaurus certè perpetuus, devitiæ inexhaustæ*: es ist dieses Gebett ein Schild wider alle feindliche Waffen / ein unauffhörlicher Schatz / und ein Abgrund unerschöpflichen geistlichen Reichthumben.

Gewiß ist es / daß unter allen mündlichen Gebetteren / mit welchen die Kirch die Göttliche Mutter ehret / der Rosenkrantz unter denen heiligsten und Gottangenehmsten seye / weilen diser in denen zwey heiligste Gebettern hestehet / nemlich in dem Vater unser / und dem Englischen Gruß / neben eingemängter Betrachtung der fürnehmsten Geheimnissen des Lebens Jesu und Mariae. Alles darin ist Geheimnisreich / auch die Anzahl der 150. Ave Maria / dessentwegen er auch der Psalter unserer lieben Frauen genennet wird.

Es

Es haben zwar die Ketzer / die zu allen Zeiten nit minder Feind der Mutter Gottes / als Christi ihres Sohns gewesen seynd / in denen zwey letzteren Jahr hundert wider dise Andacht des Rosenkrantz ihre Zähn starck geblecket / und selbe zu verschreyen gesucht ; absonderlich die Albigenser / welche die Krafft derselben satz samb mit ihrem größten Schaden erfahren haben ; allein je mehr sie solche gelästeret / je mehr ist die Anzahl der Einverleibten in die Rosenkrantz Bruderschaft gewachsen / und folgend die Andacht vermehret worden. Dise Bruderschaft gleichwie sie auß allen die berühmteste ist / also ist sie auch der Christenheit die nutzbariste / und von dem Römischen Stuhl die bewerthteste. Dann wie freygebig haben nit 12. oder 13. Römische Pabst solche mit geistlichen Kirchen Schätzen bereichert ? Mit was grossen Enffer und Verlangen haben sich nit König und Kayser / ja alle Ständ und Orden der Christlichen Welt darein einverleiben lassen ? Was für Sig seynd nit erhalten worden über die Feind unsers Glaubens ? Was für Veränderung der Sitten hat sich nit allenthalben gezeiget ? Was für aufferbäuliche Lebens Wandel ist nit allenthalben eingeführt worden / nachdem dise andächtige Bruderschaft sich

sich in die Welt außgebreitet hat? noch zu Lebenszeiten des Heiligen Stiffers ist sie schon mit unglaublichen Frucht eingefest worden in Franckreich/ Spanien/ Teutschland/ Polen/ Ruffen/ Moscau/ und biß an die Insel des Egeischen Meers/ noch weiter haben solche fort gepflantz die eyffrige Sohn des Heil. Dominici. Der selige Alanus hat die Rosenkrantz Andacht/ in denen mitternächtigen Ländern durch Predigen außgebreitet/ und zwar mit so grossen Frucht/ daß die Andacht und Lieb zu der heiligsten Mutter Gottes allenthalben in vollen Eyffer gerathen/ und die Weltberühmte Rosenkrantz Bruderschaft in allen Christlichen Städten ist eingefest worden; welches den Pabst Sixtum den V. bewegt/ die vom Päbstlichen Stuhl schon empfangene Gnaden und Freyheiten noch mit neuen zu vermehren; wie zu sehen in der Anno 1586. heraus gegebenen Bulla/ welche allen Einverleibten zu grossen Ehren/ Trost und Nutzen gereicht.

Der Titel Maria de Victoria ist weit älter/ als die Schlacht zu Raupact; gleich von ersten Kirchen Zeiten an haben die Glaubige den mächtigen Schutz der heiligsten Jungfrauen wider die Glaubens Feind schon erfahren; und hat diese

1. Tb. Octob.

P

augens

226 Das Fest u. S. Frauen vom Rosenkranz.
augenscheinliche ihre Beschützung schon
Anlaß gegeben / sie mit dem Namen un-
serer lieben Frauen von dem Sig beyzu-
messen.

In der Welt bekandten Beläge-
rung der Insel Rhodes / welche die Mala-
teser Ritter in dem 1480. Jahr so glori-
reich unter dem berühmten Groß-Meister
Peter von Aubuffon wider die Türkische
Macht in der Regierung Mahomet des
II. welchen die ganze Christenheit ge-
forchten / beschützet haben / waren nit we-
nig auß denen Überläuffern / welche er-
zehlt / daß mitten in dem hitzigsten Streit
die Türcken in dem Lufft ein guldeneß
Crenz gesehen haben / mit einem hellen
Glanz umgeben / wie auch ein über
die massen schönes Frauen-Bild / mit ei-
nem weissen Rock bekleydet / einer Lanzen
in der Hand / und einen Schild an dem
Armb / neben einen ernsthaftten Mann
mit einem Kleyd von Cammel-Haar an-
gethan / deme ein grosser Hauffen jun-
ger Soldaten folgten / mit feurigen
Schwerdten in der Hand ; und noch hin-
zu gesetzt / daß die Türcken ab diesem Ge-
sicht sehr erschrocken ; da man aber dar-
auff die Christliche Stantart / an wel-
chen die Bildnus der Heil. Jungfrauen
und des H. Joan Baptist gemahlet ge-
wesen /

wesen/ auffgerichtet/ wären eine grosse Menge vor Schrocken nidergefallen/ und ohne alle Wunden Todts verblichen. Der Groß-Meister / nachdem er an seinen empfangnen Wunden geheilet worden/ hat ein Gelübd gethan ein herliche Kirschen zu erbauen/ unter dem Titel Maria de Victoria; welches er auch vollzohen/ so bald die beschädigte Bestung wider in alten Stand gesetzt ist worden.

Gebett.

Wir bitten dich/ Allmächtiger Gott/ daß du alle diejenige mit Gnaden ansehen wollest / welche das Fest des Rosen-Cranz zu der Ehr deiner würdigen Mutter Maria feyrllich begehen/ auff daß wir durch andächtige Betrachtung ihrer heiligen Geheimbnussen auff Erden/ verdienen mögen nach diesem deroselben Frucht zu empfangen/ und zu genießen in dem Himmel / der du lebest und regierest &c.

Epistel Eccli. 24.

Ich bin von Anfang/ und vor allerzeit erschaffen/ und wird bis in die künftige Welt mit abnehmen / ich hab auch vor ihm gedienet in der heiligen Wohnung / und also bin ich in Sion befestiget/ hab auch zu gleich in der heiligen Stadt gerubet/

228. Das Fest U. L. Frauen vom Rosenkranz.
geruhet / und zu Jerusalem war mein Gewalt.
Und ich bin eingewurkelt unter einem hochgeehrten
Volck / und in dem Theil meines Landes / daß
sein Erbtheil ist / und in der vollen Gemein der Hei-
ligen will ich mich auffhalten.

Nichts schicket sich besser auff die
seeligste Jungfrau / als das jenige /
so der Verfasser des Buchs Ecclesia-
sticus genant / auß deme diese Epistel
gezogen / von der Weißheit meldet. Es
zeiget sich allda jene vorläuffige liebe
Gottes in allen denen Vorrechten /
mit denen er dieses aller gebenedeytste
Geschöpf angefüllt. Der allegorische
oder Gleichnus deutende Verstand
Göttlicher Schrift entspringt nit mind-
er / von dem Heiligen Geist / als der
Buchstäbliche.

Anmerckungen.

„Ich bin in Sion bevestiget wor-
den / und mein Gewalt hat sich in Jer-
usalem vest gesetzt. Wann die seelig-
ste Jungfrau schon auff Erden bey ihrem
Sohn so vil vermöcht / daß sie ihn be-
wogen / die Zeit seiner Wunder = Werck
zu beschleunigen / da sie selbigem bloß die
Nothdurfft deren / welche sie zu Gast er-
betten /

betten / vorstellete : wann sie bey ihrer
 Baas Elisabeth durch eine einzige Bes
 suchung / den noch in Mutter Leib einge
 schlossnen H. Johannes die heiligmachens
 de Gnad zu weg bringet / und andurch
 eine so überfließende Benedeyung auff
 dises ganze heilige Haus aufgiesset ;
 wird wol diser seeligsten Jungfrauen Ges
 walt anjekt geringer seyn in dem Him
 mel / allwo ihre Macht auff eine weit
 scheinbahre Weis sich bevestiget.

Es ist ohne Zweifel jene Macht der
 Göttlichen Mutter / welche die ganze
 Höll ertatteren macht ; es ist das allvers
 mögende Ansehen bey dem Welt Hey
 land / vergesellschaftet mit der Zärtlig
 keit / so dise Mutter der Barmherzigkeit
 gegen alle Wahrglaubige traget / wel
 ches denen Feinden unseres Heyls eine
 so grosse Furcht einjaget / und bis dahin
 wider sie alle Irr: Secten so sehr ver
 bitteret. Kein hundert jähriger Zeit
 Lauff wird gezehlet / in welchem nit eine
 Steheren hervor gesprossen: und ist wol eine
 davon jemahl gesehen worden / welche
 ihren Anhängeren das feindseelige Haß
 Gift / so die Schlangen wider dise Mut
 ter der Außermöhlten in sich häget / nit
 angeblasen? Was Trost ist dann nit al
 len Christglaubigen zu wissen / daß sie

230 Das Fest u. L. Frauen vom Rosenkrantz.
an ihr eine Mutter haben/ welche sie zart
liebet / eine allmächtige Schutz- Frau/
welche sich ihrer in allen Nöthen annim-
met/ eine Mittlerin / welche ihr süßester
Trost/ und nach Christo IESu all ihre
Hoffnung. Wie oft hat die Kirche in
den größten Nöthen ihre mächtige Hülf
erfahren! und in denen häßtigsten Un-
gewitteren ihren Beystand! wann schon
die Unglaubige die am schönsten blühende
Landschafften der Christenheit wüthend
angefallen / wann die Ottomannische
Porten alle ihre Kräfte zusamb gefaß/
die kleine Heerd IESu Christi zu ver-
schlucken; brauchte es mehrer nit / als
daß die Kirchen zu der Göttlichen Mut-
ter ihr Zuflucht nahme: wie oft wurden
nit dergleichen Hagel und Donner-
schwängere Wolcken auß ein ander getri-
ben! in mitte der Ungewitter/ und Zorn-
schaumenden Wellen verschaffet Siche-
heit ein einziger Augenwurff auff die-
sen Meer- Stern. Was gewaltigen
Schutz ziehet nit nach sich ein recht Christo-
liches Vertrauen auff den Beystand der
Gebährerin Gottes! und was starke
Hülff- Mittel wider alle Nothstand fin-
den nit bey ihr alle diejenige/ welche ihr
mit sonderbahrer Andacht zu gethan!
Es ist kaum ein versichertes Werk- Zei-
chen

den der ewigen Verdammnis / als eine
kalt sinnige Gleichgültigkeit / und schlechte
Andacht gegen der heiligsten Jungfrau.

Evangelium Luc. II.

Wen der Zeit : da Jesus zu den Schaaren redete /
erhube ein Weib unter dem Volk ihre Stimme /
und sprach zu ihm : Seelig ist der Leib / der dich ge-
tragen hat / und die Brust / die du gesogen hast. Er
aber sprach : Ja freylich / seelig seynd / die Gottes
Wort hören / und dasselbig bewahren.

Betrachtung.

Über diese Tags Feyr.

I.

Betrachte / daß sonderbahr der Ursach
halben die Gebetts Form
des Marianischen Rosenkranz auß
eben den Worten / mit denen der Engel
die Göttliche Mutterschaft Mariae das
erste mahl angekündet / und sie voll der
Gnaden gegrüßet hat / zusamb gefasset
worden / umb darauß die Würdigkeit der
Gebährerin Gottes / und den glorreichen
Grad / welchen die allerseeligste Jung-
frau über alle Geschöpff besihet / darauß
abzumessen. Durch dieses erinnern wir
selber / und wünschen ihr Glück zu so son-
derbahren Ehr / und hohen Würde. All

232 Das Fest u. d. Frauen vom Rosenkrantz.
unser Gebett ist nichts anders / als ein
feyrlliche Glaubens Bezeugung / daß wir
an ihrer Erhöhung / und Glückselig-
keit durch unser Vertrauen auß ihre all-
vermögende Gütigkeit auch einen Theil
nemmen. Wir thun öffentliche Bekandt-
nus / daß wir sambt der Kirchen die see-
ligste Jungfrau erkennen für eine wahre
Mutter Gottes / und in diser herrlichen
Eygenschafft für die höchstgebietende
Frau des ganzen Erd-Kraises / für eine
Königin der Englen und Menschen / für
eine Mittlerin zwischen den selben / und
Christo Jesu / als dem höchsten Mittler
zwischen uns und dem Vatter ; für ein
versicherte Zuflucht der Sünder / für ein
unverlechte Frey-Stadt aller unglücksee-
ligen / für ein unerschöpflichen Trost der
Betrangten / für eine Mutter der Auß-
erwöhlten / der Barmherzigkeit und der
Gnaden ; und in deme wir in eben die-
sem Gebett so oft eine so feyrlliche Be-
kandtnus widerholen / geschicht es einig
darumb / dir andurch / seeligste Jungfrau
anzudeuten die Freud / so wir ab allen
deinen vortreflichen Würden und Hoch-
heiten schöpfen. Last uns hierauf schließ-
en von was grossen Werth / und Verdienst
bey Gott ein so Nutz-fruchtendes / und
der seeligsten Jungfrau hochangenehtes
Ge

Gebett seye. Last uns anben hierauf ab-
 nehmen / die Sirtrefflichkeit des Heil.
 Rosenkrantz / die Wichtigkeit / und grosse
 Nutzbarkeiten diser unvergleichlichen
 Andacht. Es begreiffet selbe in sich alles /
 was die Göttliche Mutter Ehr- würdig
 machet / und alles / was denen Christglau-
 bigen am einträglichsten seyn mag. Was
 kan für eine heiligere / Gottseeligere / und
 Seelen-nuzlichere Gemeinschaft seyn /
 als jene des Marianischen Rosenkrantz!
 man muß sich keines wegs verwunderen /
 wann so vil gewaltige Männer und grosse
 Heilige zu diser Andacht so entzündeten
 Eyffer blicken lassen / und wann sie selbe /
 als ein gewisses Mittel durch die Vorbitte
 der seeligsten Jungfrau von GOTT die
 höchste Gnaden / und herrlichste Guttha-
 ten zu erlangen geprediget / verkündet /
 und Lobgeprisen ; so wird auch durch
 Übung diser Gottseeligen Andacht die
 Höl entwaffnet / die Feind der Seelen
 in die Flucht getriben / und all ihre Krafft /
 und Arglistigkeit stumpff gemacht. Mit
 minder hat die Kirchen sich verpflichtet er-
 kennet diser Andacht / also zu reden / zu
 zuehnen jenen wider den Türcken herr-
 lich ersochtenen Sieg / da man billiche
 Ursach gehabt unser Frau von dem Sieg /
 auch zu nennen unser Frau von dem Ros-

P s

sen.

234 Das Fest U. L. Frauen vom Rosenkrantz.
senkrantz. Mit disen Waffen überwindet man alle Bosheit der Feind unserer Seelen. Der Rosenkrantz ist ein Schild/ welcher alle Streich unverletzt aufffanget. Wie unglückselig seynd nit diejenige / welche eine so mächtige Hülf vernachlässigen / als eine von Gnaden so überfließende Brunquell ?

II.

Betrachte/ daß bey gegenwärtigem Leben uns ohne unterlaß vonnöthen die Fürbitt der seligsten Jungfrau / die wir von tausenderley Anfechtungen angegriffen / auff allen Seiten mit Feinden umgeben / und wandlen auff dem Rand so vieler gächten Herabstürzungen / zwischen denen Finsternissen diser so forchtsamen Nacht / und in mitten so vieler Fallstricken/ so uns allenthalben geleyet werden / auff so schlipftrigen Fuß-Tritten : was Mittel so vile Bestürmungen auß zuhalten / so mannigfaltigen Hinderlist zu entweichen / so erschrocklichen Feinden / welche die Kunst-Griff mit der Macht vereinigen / und so wol in ein als dem anderen so grossen Vortheil über uns haben / zu widerstehen ? Wie kan man so vile Gefahren außfliehen ohne einen gleichmächtigen Beystand diser so gewaltigen Schutz-Frauen ?

Frauen? Kan man wol auch ohne Straff-
würdige Hinlässigkeit nit hinzustiehen
zu diesem Orth der Sicherheit/absonders
lich bey annahender Sterbstund/als jener
gefährlichen Zeit/ zu welcher unsere Feind
ihre Kräfte und Arglistigkeiten verdop-
plen; an jenem Augenblick / welcher der
uns bevorstehenden Ewigkeit den Anfs-
schlag gibet; zu jener Schröck-vollen
Stund/ da wir von unserer Schwachheit
alles zu befahren / und nichts dann bloß
allein von der Göttlichen Barmherzig-
keit zu hoffen haben; ach seeligste Mut-
ter meines Gottes / du wirst in diser
Entfernung von allen Geschöpfen meine
Zuflucht / meine Hoffnung / und mein
endliches Hülf-Mittel seyn. Was Trost
wird es nit bringen denjenigen / welche
diser heiligen Bruderschaft einverleibet/
wann sie sehen werden/das in jenem Au-
genblick des unser Heyl entscheidenden Le-
bens-Wechsel so vil tausend der seeligsten
Jungfrau ergebene Pfleg-Kinder für
uns der selben Beystand anruffen/ so oft
ihren Schutz abforderen/und so higenffrig
ihre Barmherzigkeit Anflehen. Dise
Bruderschaften seynd nit nur allein be-
fugt in dem Todbeth solchen Liebs-Dienst/
und Beystand zu erwarten/ sondern auch
in allen Widerwärtigkeiten / und Noth-
durfften

236 Das Fest u. L. Frauen vom Rosenkrantz.
durften dieses Lebens: die Einverleibung
und Gemeinschaft des Gebetts und der
guten Wercken seynd nit eines der gerin-
geren Vorrechten- und Nutzbarkeiten
dieser Gott-frommen Gesellschaft. Die
Anzahl solch getreuer und andächtigen
Diener Mariae / welche mit eben so ge-
nauem Fleiß als Eyster in täglicher Bet-
tung des Rosenkrantz / diese Tugend-
Pflicht entrichten / ist verwundersamb
groß. Was Freud / und Frucht wachset
nit zu denen dieser Gemeinschaft einver-
leibten / da sie theilhaftig werden aller
Andachts- Übungen gesambter Mitver-
brüderer! massen sie versichert / daß alle
Tag / Stund / und Augenblick ein grosse
Anzahl eyfriger Pfleg- Kinder Mariae /
selbige inbrünstigst ansuchen uns beyzu-
stehen / jetzt und in der Stund unsers ab-
sterben: Nunc & in hora mortis nostrae.
Solten wir auch schon nit verdienen / er-
hört zu werden / würde es doch nit mög-
lich seyn / daß das Lieb-volle ruffen eines
so Gottseeligen Hauffen bey der Mutter
der Barmherzigkeit keinen Eingang fin-
dete: ja wann zehen Gerechte erklecket
hätten / die wider die greuliche Bosheit
fünff grosser Städten erbitterte Göttliche
Gerechtigkeit zu entwaffnen: was Ursach
hat man nit zu hoffen / daß die seligste
Jung

Jungfrau erhören werde das Gebett /
welches so vile Gott-liebende Seelen für
uns arme Sünder täglich abstatten. Gü-
tiger GOTT! was Schaden fügen wir
dann uns nit selbst zu / wann wir uns
einer so Nutz-bringenden Gesellschaft nit
beysetzen lassen.

Seeligste Jungfrau / ich bedaure
meine Blindheit / und Straff-mässige Un-
empfindlichkeit / indeme ich biß dahin mich
nit bearbeitet mit denen jenigen / welche
dir auff eine so besondere Weiß zu gethan /
in eine deß Gebetts / und guter Werke
halben so nützliche Gemeinschaft einzu-
treten. Oder wann ich das Glück ge-
habt / diser heiligen Gesellschaft ein Mit-
glied zu seyn / habe ich doch verabsaumet
einer so billichen Pflicht-Schuldigkeit ein
Gnügen zu leisten / und dir den gebührens-
den Lob- und Bett-Zoll abzulegen. Ver-
sage mir nit / seeligste Jungfrau! jenen
Schutz / den du denen ertheilest / welche
deinem Dienst als getreue Diener sich
widmen. Ich darff mich zwar dises Na-
mens freylich nit rühmen / doch weilten ich
den Schluß gefast / solchen zu verdienen /
werde ich nit unterlassen / selben allem auch
heftigsten Gewalt meiner Feinden ent-
gegen zu halten / und auff deine jeder-
zeit

zeit

238 Das Fest u. d. Frauen vom Rosenkrantz.
zeit wohlthätige Mild-Gütigkeit zu ver-
trauen.

Andächtiges Schuß = Gebett.

Maria Mater gratiæ, Mater misericor-
diæ, tu nos ab hoste protege, &
hora mortis suscipe, Ecclesia.

Maria Mutter der Gnaden und
Barmherzigkeit / beschütze uns von dem
Feind unserer Seelen / und stehe uns bey
absonderlich in der Stund unserß Ab-
sterben.

Vitam præsta puram, iter para-
tum, ut videntes IESUM semper collate-
mur. Eccles.

Seeligste Jungfrau / erlange mir die
Gnad in der Unschuld zu leben / verschaffe
daß ich wandle den sicheren Weeg / damit
ich in dem Aufenthalt der Außermöhl-
ten ewiglich sehen möge meinen Erlöser
IESUM Christum.

Andachts = Übung.

1. **G**ewollen die Andacht gegen der
glorwürdigsten Jungfrau allen
Christglaubigen ins gemein / als ein
mächtige Hülff / einen Gottseeligen Wan-
del zu führen / als ein Mittel / bey **GOTT**
desto

desto besseren Eingang zu finden / und endlich als ein fast ungezweifeltes Kennzeichen ewiger Gnaden: Wahl / bestens solle befohlen seyn: kan man doch sagen/das unter allen Andachts-Übungen/ welche der Heil. Geist zu Entrichtung der ihr schuldigen Verehrung/ denen Wahr- glaubigen eingegeben/ die Rettung dess Rosenkrantz / in einer zum Absehen dieser Einsetzung gemässen Meynung/ eines der gewisist und der seligsten Jungfrau angenehmste seye; man findet auch wenig an Heiligkeit berühmte/ wegen ihres Stands/ Wissenschaft und Würde ansehnliche Personen/ welche nit für diese wahre Andacht geeyfferet. Wie vil zehlet selbe nit Fürsten/ König/ ja gar höchste Römische Kirchen-Häubter / welche sich vor eine Ehre geschätzt/unter der Zahl dieser getreuen und andächtigen Diener Mariae sich zu befinden. Wann du eben dieses Glücks genieffest/ wann du die Ehre hast/ diser Andacht einverleibt zu seyn/ seye äusserst bestliessen / davon alle Obliegenheiten zu erfüllen / und zu forderist alltäglich den Rosenkrantz / oder wenigst einen Theil desselben embsig zu betten. Bist du noch nit darin eingeschriben/ be- raube dich nit länger so grosser Wohlthat/ und bemerkstellige solches ohne Aufschub:

schub:

240 Das Fest u. l. Frauen vom Rosenkrantz,
schub: du wirst absonderlich zur Sterb-
Zeit erkennen/von was Ruhbarkeit und
frommen diese Andacht seye.

2. Vernachlässige in dem Dienst der
seeligsten Jungfrau keine Andachts-
Ubung/ je mehr selbe verwißfältiget/ je we-
niger bist du zu entschuldigen/ wann du sie
unterlassest. Lasse keinen Tag vergehen/
daß du nit mit einem sonderbahren Ge-
bett die seeligste Jungfrau verehrest.
Folgende Gebett Form des H. Augustini
ist sehr andächtig/ du magst sie zu End
des Rosenkrantz / oder zu einer anderen
Zeit verrichten. O Heilige Jungfrau
Maria / wer kan dir genug würdigen
Danck und Lob sprechen/welche du durch
dein ja Wort der verlohrenen Welt zu
Hülff geenlet. Mit was Danck. Ver-
pflichtung ist dir die Schwachheit des
menschlichen Geschlechts nit verbunden/
welches einzig durch deine Gemeinschaft
den Zutritt zur Gnad gefunden hat. Nimm
me dann auff unsere / ob schon geringe/
und deinen Verdiensten ganz ungleiche
Dancksagung / und indeme du die Bitte
Wünsche anhörst / entledige unser Ge-
bett von der Schuld. Lasse unser Bit-
ten statt finden in dem Heiligthum dei-
nes Gehörs / und führe uns wider zu
der Arkney unserer Versöhnung. Es
werde

werde Schuld-frey / was wir durch dich
vortragen : erlange uns / was wir auß
treuem Herzen begehren. Nimm an/
was wir anbieten / gibe / was wir betten/
entschuldige / was wir fürchten : dann du
bist die einhige Hoffnung der Sünder.
Durch dich hoffen wir Verzeihung der
Missethaten / und auff dich allerseeligste
Jungfrau steuret sich die Erwartung uns-
erer Vergeltung : Heilige Maria sprin-
ge bey denen Armseeligen / helffe denen
Kleinnüthigen / tröste die Betrübte / bitte
vor das Volk / nimme dich an umb die
Geistlichkeit / spreche gut für das andäch-
tige Frauen-Geschlecht. Lasse alle ge-
nießen deinen Beystand / welche deine
heilige Gedächtnus begehren.

Der achte Tag.

Die heilige Birgitta Bittib.

Die heilige Birgitta / insgemein
Brigitta / ware eine Tochter
Birgeri von Königlichem Geblüt
auß Schweden / und Sigridæ einer
Prinzeßin / von gleichem hohen Hauß ent-
sprossen ; obwohl beyde sich durch ihre
Tugend / als von ihren alten Adeln weit
schätzbarer gemacht ; massen in ganzem
1. Th. Octob. 2 Kö